

Zivildienstleistende sind ab Juni auf öffentlichen Plätzen präsent

Zwei Zivildienstleistende unterstützen ab Juni Adliswils Jugendarbeiter als Kontaktpersonen für Jugendliche. Sie arbeiten «auf der Gasse».

Von **Daniel Stehula**

Adliswil. – Ab dem 4. Juni werden zwei Zivildienstleistende in Adliswil in der Öffentlichkeit unterwegs sein und Kontakt zu Jugendlichen knüpfen. Der Adliswiler Stadtrat hat das Projekt «Zivildienstleistende im öffentlichen Raum» gutgeheissen. Die jungen Männer werden den Sommer über in Adliswil arbeiten.

Die Adliswiler Jugendarbeit arbeite projektorientiert, erklärt Rahel Bosshard. Aufsuchende Jugendarbeit, bei der die Jugendarbeiter in der Stadt die Jugendlichen an deren Treffpunkten aufsuchen und mit ihnen das Gespräch suchen, gehört nicht zum Leistungsauftrag der Stadt Adliswil.

Die Leiterin der Jugendprojektfachstelle Peppermind freut sich auf die Zusammenarbeit mit den Zivildienstleistenden. Sie erwartet auch Rückschlüsse auf das Freizeitverhalten der Adliswiler Jugendlichen.

Die jungen Männer wurden von der Gemeinschaft Schweizer Zivildienstleistender (GSZ) ausgewählt. Vor ihrem Einsatz absolvieren sie einen einwöchigen Kurs zur gewaltfreien Konfliktlösung. Während des Sommers halten sich die Jugendlichen vermehrt draussen auf. Es kann zu Konflikten mit Anwohnern kommen, die sich über Lärm beklagen oder über Abfall, den Jugendliche allenfalls hinterlassen. Die Zivildienstleistenden sind zu 100 Prozent angestellt und zu 60 Prozent in der Öffentlichkeit präsent. Sie haben die Aufgabe, den Puls der Jugendlichen zu fühlen und ein offenes Ohr für ihre Anliegen zu haben. Der Adliswiler Stadtrat hat einen Kredit von 18 000 Franken gesprochen.

Deeskalierend wirken

Im vergangenen Jahr absolvierten drei Gruppen von Zivildienstleistenden in Buchs SG, Wil SG und Baden AG solche Einsätze im Rahmen eines Pilotprojektes. Die Auswertung des Pilotprojektes hat ergeben, dass die Präsenz der «Zivis» an neuralgischen Punkten deeskalierend gewirkt hat. Diese Erkenntnisse haben dazu geführt, dass sich für dieses Jahr eine grössere Zahl von Städten um die sogenannten «Zivis» bemühen – Rapperswil-Jona ist darunter die nächstgelegene.